

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
1. Aufstieg und Erfolgsbedingungen des Nationalsozialismus	11
1.1. Sozialisationsbedingungen und Generationserfahrungen	11
1.1.1 Ernst Jünger: „Der Kampf als inneres Erlebnis“, 1925	12
1.1.2 Ernst Erich Noth: Am Anfang war der Krieg, 1934	15
1.1.3 „Bedürfnis der Jugend nach Heldenverehrung“, 1924	16
1.1.4 Walter Flex: Heldentod zwischen idealer Welt und realem Krieg, 1917	17
1.1.5 Staatsbürgerkunde am Gymnasium – nicht für den republikanischen Staat, nach 1933	18
1.1.6 „... dies waren deutsche Jungens, und er sah, daß er abseits stand“, 1932	20
1.2 Zeit- und Krisenbewusstsein, Denkweisen und Orientierungen	22
1.2.1 Die Republik, die sich selber nicht ertrug – eine Erinnerung an Kindheit und Jugend in der Weimarer Republik, 1986	23
1.2.2 Für den Angriffskrieg – das Weltbild jugendlicher Nationalisten zu Ende der Weimarer Republik, 1932	25
1.2.3 Fronterlebnis und Menschenbild	25
1.2.4 Die Kampagne gegen „Im Westen nichts Neues“, 1929/30	27
1.2.5 „Gibt es einen Weg, den Menschen von dem Verhängnis des Krieges zu befreien?“	29
1.2.6 Krieg als Maß von Gesellschaftsordnung und Politik, 1933/34	32
1.2.7 Die „gewaltigste Aufgabe der Weltgeschichte“ – aus dem Programm der KPD, 1919	34
1.2.8 „Friede den Hütten – Krieg den Palästen“, 1932	35
1.2.9 Wer hat die wirkliche Macht im Staat? – Meinungen von Arbeitern und Angestellten aus einer Befragung 1929 (1936)	36
1.2.10 Persönlichkeiten und Leitbilder – aus einer Befragung von Arbeitern und Angestellten, 1929	39
1.2.11 Autoritäre, radikale und rebellische Haltungen, 1936	40
1.2.12 Eine konservative Revolution vorantreiben, 1930	41
1.2.13 Ein gellender Schrei nach Erlösung, 1933	41
1.3 Von der präsidentialen Notstandsdictatur zum Führerstaat	42
1.3.1 Ein Brief an Hindenburg, Mitte November 1932	44
1.3.2 Staatssekretär Meißner an Adolf Hitler, 24. November 1932	45

1.3.3	Eidesstattliche Erklärung des Bankiers Kurt Freiherr von Schröder	46
1.3.4	Gerüchte um einen Reichswehrputsch – Niederschrift von Generaloberst Kurt von Hammerstein, 1935	47
1.3.5	Die „Reichstagsbrandverordnung“, 28.2.1933	50
1.3.6.	„Jetzt sind wir auch verfassungsmäßig die Herren des Reiches“	51
1.3.7	„Wo gehobelt wird, fallen Späne“, März 1933	52
1.3.8	Das „Ermächtigungsgesetz“, 23.3.1933	53
1.3.9	„Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ auf dem Land, 1932	54
1.3.10	Straßenkampf in Berlin	56
1.3.11	Einschüchterungsterror gegen Justizbeamte	58
1.3.12	Einschüchterungsterror gegen Gewerkschafter, 1933	59
1.3.13	„Heimtückeverordnung“, März 1933	60
1.3.14	Beobachtungsterror im Dorf, 1933	61
1.3.15	„Die Tätigkeit der SPD ist völlig lahmgelegt“, 1933	63
2.	Terrorherrschaft und Einverständnis – eine Gesellschaft wird „Volksgemeinschaft“	64
2.1	„Gleichschaltung“ – die Formierung der „Volksgemeinschaft“	64
2.1.1	Freistellung staatlichen Handelns von rechtlichen Normen, 1933	64
2.1.2	Wie funktioniert das Recht im Unrechtsstaat? (1941)	66
2.1.3	Der 1. Mai 1933 und die Zerschlagung der Gewerkschaften	67
2.1.4	„Gleichschaltung!“ – die nationalsozialistische Formierung der Volksgemeinschaft in einer hessischen Kleinstadt, 1933	75
2.1.5	Bücherverbrennung: Öffentliche Selbstentmündigung und Denkverbote	82
2.1.6	Universitäten, Wissenschaft und kulturelle Institutionen: „Judenfrei“ und „gleichgeschaltet“	87
2.1.7	„Gleichschaltung“ auch der Kirchen? – Kirchen in der Zerreißprobe	92
2.2	Integration und Aussonderung: Das NS-Terrorsystem	97
2.2.1	Konzentrationslager für Schutzhäftlinge in Bayern, März 1933	98
2.2.2	Verhaftung des sozialdemokratischen Politikers Carlo Mierendorff, Juni 1933	98
2.2.3	Heinrich Himmler: „Die Erziehung erfolgt also durch Ordnung“, 1937	100
2.2.4	„Größtenteils wurde der Mut Hitlers zum Durchgreifen in den Vordergrund gestellt“ – die Reaktion der deutschen Bevölkerung auf die Ermordung von Ernst Röhm, 1934	101
2.2.5	Die Wirklichkeit der Konzentrationslager, 1945	102
2.2.6	„... musste er wie ein Hund auf Händen und Füßen herumkriechen“, 1948/1958	105

2.2.7	„Das Gericht hat keine Bedenken ...“ – politische Justiz durch Sondergerichte, 1937	107
2.2.8	Volksgemeinschaft als „eugenische Utopie“ – die „Ausmerzung“ der „Gemeinschaftsfremden“	109
2.2.9	Die „Zigeunerplage“	112
2.2.10	„Homosexuelle Männer sind Staatsfeinde“, 1937	114
2.2.11	„Säuberungsaktion“ gegen Homosexuelle in Hamburg, 1936	115
2.2.12	Die „eugenische Utopie“: Zwangssterilisierung von „Erbkranken“	116
2.2.13	Sterilisation als Strafe für mangelnde soziale Anpassung	117
2.2.14	Euthanasie – Hitlers Mordbefehl für Behinderte, 1939	118
2.2.15	Ein Krankenmord	118
2.2.16	Ein Tötungsarzt, 1947	120
2.2.17	Proteste gegen die Euthanasie, 1940	121
2.2.18	„Vertrauen zur Staatsführung in weitesten Bevölkerungskreisen furchtbar erschüttert“, 1940	122
2.2.19	Der „Hungerkost-Erlass“ des Bayerischen Innenministeriums, 1942	124
3.	Öffentlichkeit und Lebenswelt als Herrschaftssphären	125
3.1	Inszenierung der Macht: Öffentlichkeit, Propaganda und moderne Medien	125
3.1.1	„Aus dem Radio eine wirklich demokratische Sache machen“, 1927/1932	126
3.1.2	Goebbels zur Rolle des Rundfunks unter der NS-Herrschaft, 1933	127
3.1.3	Die akustische Herstellung der „Volksgemeinschaft“, 1933	129
3.1.4	„Genial verstehen sie sich auf die Reklame“, 1933/1934	130
3.1.5	Tagesparolen für die deutsche Presse, 1934-1937	131
3.1.6	Kino in Berlin, 1932	133
3.1.7	Ein Filmabend auf dem Land 1936	134
3.1.8	Über allem: die „Wochenschau“, 1940/41	135
3.1.9	Steigerungen der Besuchszahlen während des Kriegs, 1940/41	136
3.1.10	„Wochenschau“ und Film als Mittel der Kriegsberichterstattung	136
3.1.11	„Ich klage an“ – Euthanasie im Film	138
3.1.12	Olympiade 1936 – innere Blicke von außen	140
3.1.13	Gigantismus – Architektur der Macht	142
3.1.14	Masseninszenierungen, Führerreden, Führerkult	143
3.2	Erziehung und Geschlechterrollen	147
3.2.1	Die Formung des nationalsozialistischen Menschen, 1938	148
3.2.2	Jüdische Schülerinnen gehören nicht zur deutschen Jugend	149
3.2.3	„Du mußt hart werden!“ (1935)	150

3.2.4	Das Ziel der körperlichen Ertüchtigung der Hitler-Jugend, 1935	151
3.2.5	„Wer Führerin werden will, muß dienen“, 1938	152
3.2.6	„... und sie werden nicht mehr frei!“ (1938)	153
3.2.7	Die Hitler-Jugend: „Es war ja für Jungen ein gewisser Anreiz ...“	154
3.2.8	„Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht“, 1934	156
3.2.9	„Erwünschte“ und „unerwünschte“ Mütter, 1943	157
3.2.10	„Die Frau in der Arbeitsfront“, 1934	159
3.2.11	Widerstände gegen die „Rückbildung der weiblichen Erwerbstätigkeit“, 1934	159
3.2.12	„Der Zuzug der Frauen in die industriellen Betriebe hat weiter angehalten“, 1939	160
3.2.13	„Das „Landjahr“ für junge Frauen, 1938	161
3.2.14	„Was ich heute reflektiere, ist ja, was wir alles damals gar nicht wahrgenommen haben“	163
4.	Wirtschafts- und Sozialpolitik	164
4.1	Weltwirtschaftskrise – einige Daten	164
4.2	Weltwirtschaftskrise – Beobachtungen und Erfahrungen	167
4.2.1	Jung oder alt? (1930)	167
4.2.2	„Alles ist fraglich geworden, alles ist in die Krise gekommen“, 1930	168
4.2.3	Außer Kurs gesetzt, 1932	169
4.3	Führer und Gefolgschaft – Arbeitsorganisation und Sozialbeziehung in der Volksgemeinschaft	170
4.3.1	Aus dem Gesetz zur „Ordnung der nationalen Arbeit“ vom 20. Januar 1934....	172
4.3.2	„Verordnung des Führers und Reichskanzlers über Wesen und Ziel der Deutschen Arbeitsfront“, 24.10.1934	172
4.3.3	Organisationsschema der Deutschen Arbeitsfront	174
4.3.4	Schützengraben und Betriebsgemeinschaft	174
4.3.5	Von vorne und von hinten gesehen – ein Betriebsappell im Hamburger Hafen, 1934	175
4.4	Die Kräfte der Solidarität verschüttet?	175
4.4.1	Aus den Deutschlandberichten der SOPADE, Januar 1935	176
4.4.2	Der rote Ring, 1937	176
4.5	Arbeitskonflikte, politische Auseinandersetzung und Unterdrückung – ein Fallbeispiel	177
4.5.1	Polizeibericht zum Streik bei Opel in Rüsselsheim vom 26.6.1936	177
4.5.2	Ein Vernehmungsprotokoll, 1936	178
4.5.3	Aus dem Urteil des Sondergerichts Darmstadt vom 10.11.1936	178

4.6	In vier Jahren kriegsfähig	179
4.6.1	Aus Hitlers geheimer Denkschrift zum Vierjahresplan, August 1936	179
4.6.2	„Auseinandersetzung mit Russland unvermeidbar“, September 1936	180
4.6.3	„Man muss was riskieren“, 1938	180
4.7	Was der totale Krieg der Zukunft fordert	181
4.7.1	Oberst Thomas, Leiter des Wehrwirtschaftsstabes, 1936	181
4.7.2	Aus Leys Antwort, 1936	182
4.8	Arbeitbeschaffung, Modernisierung und Rüstung	183
4.8.1	Arbeitslose beim Autobahnbau, 1934/35	184
4.8.2	Hitler über Volkswagen, Reichsautobahnen und die Zukunft der Motorisierung, 5.9.1938	184
4.8.3	„Willst Du im eigenen Wagen fahren?“ – VW-Reklame, um 1938	185
4.8.4	Die genialste Voraussetzung für eine Mobilmachung, 1938	186
4.8.5	„So schön ist Deutschland“, 1936	186
4.9	Spenden für die Volksgemeinschaft: Das Winterhilfswerk und die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt	187
4.9.1	Rede Hitlers zur Eröffnung des Winterhilfswerks, 13.9.1933	187
4.9.2	Eintopf – das „Opfermahl der Volksgemeinschaft“, 1934	188
4.9.3	Taschengeld für den Opfertag, 1936	188
4.9.4	Mangelnde Spendenbereitschaft, 1939	189
4.9.5	An die Seelen der Mütter herankommen, 1938	189
4.9.6	Deutsche Wohlfahrt für Juden und Fremdvölkische? (1939)	190
4.10	Das Hauptproblem im Krieg: Beschaffung von Arbeitskräften	190
4.10.1	Wöchentliche Arbeitszeit in der deutschen Industrie 1939 und 1942 – Aus einem Bericht des Statistischen Reichsamts von 1943	190
4.10.2	Arbeitszeiten im Krieg, 1944	191
4.10.3	Erlass des Reichssicherheitshauptamtes, 1939	191
4.10.4	Wie weit können wir gehen? (1939)	192
4.10.5	Aus dem Lagebericht des Sicherheitsdienstes vom 29.9.1941	193
4.10.6	„Zwangsverpflichtung“, 1942	194
4.10.7	Arbeitskräfte in Deutschland 1939-1944	195
4.10.8	Zwangsarbeiter in der deutschen Wirtschaft 1941-1944	196
4.10.9	Rüstungskonjunktur und Beschäftigtenzahlen am Beispiel Röhm und Haas	196
5.	Der organisierte Antisemitismus – Volksgemeinschaft und Judenverfolgung bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs	197
5.1	Stigmatisiert, ausgeschlossen und terrorisiert	198

5.1.1	„... eine kaum zu reparierende Demütigung“, 1939	199
5.1.2	„Er schaute auf mich in grenzenloser Verachtung“	201
5.1.3	„Wir wussten ja gar nicht, was uns geschehen war“ – Erinnerungen, Wahrnehmungen und Erlebnisse eines Kindes 1933-1935	202
5.2	„Radau- oder „Vernunftantisemitismus“? Formen, Begründungsweisen und Deutungen des Antisemitismus	204
5.2.1	„Antisemitismus der Vernunft“ – aus einem Brief Hitlers vom 16. September 1919	204
5.2.2	Die Illusion der Zugehörigkeit, 1933	205
5.2.3	Wogegen der Antisemitismus sich richtet – eine Deutung von Klaus Mann, 1939	205
5.2.4	Verkörpert Hitler die deutsche Volksseele? (1937)	206
5.3	Die Konstruktion des „Ariers“ und des „Nichtariers“	207
5.3.1	Wer ist „nichtarisch“? – Die rechtliche Konstruktion der Aussonderung	208
5.3.2	„Nürnberger Gesetze“ vom 15. September 1935	211
5.3.3	Darf ein „deutschblütiger Mann“ mit einer Jüdin im Ausland schlafen? (1936)	212
5.3.4	Wenn ein „Mischling ersten Grades“ eine „Negerin reiner Rasse“ heiratet, 1936	213
5.3.5	„Wenn wir mit den Juden fertig sind ...“	213
5.4	Fliehen oder bleiben?	214
5.4.1	Verdrängung aus dem Studium und Flucht aus Deutschland	215
5.4.2	Was ist realistisch?	216
5.4.3	Gescheiterte Fluchten – ein Beispiel, 1938-1942	218
5.5	„Spontaner Volkzorn“ – zentral gesteuert: Der November-Pogrom 1938	220
5.5.1	Der Pogrom in Darmstadt	220
5.5.2	„Berufung auf den Befehl ist keine Rechtfertigung“, 1946	222
5.5.3	Vollzugsmeldung, 11.11.1938	224
5.5.4	Verhaftet, 11.11.1938	227
5.5.5	„Was wird mit uns geschehen?“ – Verhaftung am 10.11.1938	228
5.6	„Arisierung“ – viele beteiligen sich an Enteignung und Ausplünderung	230
5.6.1	„Entjudung“ des Grundbesitzes, 1942	230
5.6.2	„Frech wie Juden sind...“, 1939	233
5.7	Juden wehren sich – jüdische Selbstorganisation	233
5.7.1	Veranstaltungen, 1934	234
5.7.2	„Ich hatte ein Gefühl der Zusammengehörigkeit ...“	235